

Geibel, Emanuel: 14. (1833)

- 1 Nun auf tagelangen Regen
- 2 Endlich sich die Luft erhellt,
- 3 Wie begrüßt auf allen Wegen
- 4 Holdverwandelt mich die Welt!

- 5 Sanft von zitternd grünem Schimmer
- 6 Liegt die Talflur überhaucht,
- 7 Während Silberduft noch immer
- 8 Von dem Schnee der Berge raucht.

- 9 Schüchtern lauscht vom Hügelsaume
- 10 Goldnen Blicke der Krokus vor,
- 11 Und am wilden Mandelbaume
- 12 Bebt durchsicht'ger Blütenflor.

- 13 Ach, und über Wald und Wiese
- 14 Dieses bräutlich zarte Licht,
- 15 Das wie Glanz vom Paradiese
- 16 Durch geflockte Wölkchen bricht!

- 17 Wahrlich, sehnt' ich mich noch eben
- 18 Nach dem nord'schen Herd zurück:
- 19 Heut empfind' ich hier das Leben
- 20 Wie ein mühlos heitres Glück.

- 21 Leicht, als ob sie Flügel trügen,
- 22 Wiegt sich meine Seele nur
- 23 Auf den leisen Atemzügen
- 24 Dieser kindlichen Natur;

- 25 Und es fehlt mir nur das eine,
- 26 Daß ich solchen Wonnetag
- 27 Nicht verklärt im Widerscheine

28 Deines Auges schauen mag.

(Textopus: 14.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61625>)